

Den Orden präsent halten

Nach seiner Ausbildung zum Diplomkrankenschwäger und einigen Jahren Tätigkeit in der Pflege in den Krankenhäusern Graz-Marschallgasse und Wien übt Frater Matthias Meczywor seit knapp 25 Jahren Leitungsfämter im Orden der Barmherzigen Brüder aus. Derzeit ist er Prior in Linz.

VON BRIGITTE VEINFURTER

Granatapfel: In den 1980er-Jahren waren Sie schon einmal am Konventhospital Linz tätig, nämlich als Spitalmeister. Welche Aufgaben hatten Sie damals?

Frater Matthias: Als Spitalmeister war ich für den Einkauf des Materials für das Spital zuständig. Der Begriff ist ein ordensspezifischer Ausdruck, man könnte auch Materialverwalter sagen, obwohl der Spitalmeister mehr Kompetenzen hatte als der Materialverwalter heute. Das Krankenhaus Linz war

damals schon sehr modern, alle Produkte waren EDV-mäßig erfasst, die Abteilungen mussten nur die entsprechenden Listen ausfüllen und mir schicken.

Dann waren Sie Krankenhausleiter und Prior in St. Veit/Glan und in Graz-Marschallgasse. Was waren dort Ihre wichtigsten Aufgaben?

In den drei Jahren in St. Veit habe ich vor allem den Neubau des Verwaltungsgebäudes vorbereitet, gebaut wurde nach meiner Zeit. Auch in Graz standen Baumaßnahmen an. Das Grazer Haus galt als Armenhaus der Provinz. Die Bausubstanz war veraltet. Der damalige Provinzial hatte mehrmals betont, dass eine Modernisierung und ein Ausbau nötig wären, aber es hat sich niemand darübergetraut. Ich habe dann in meiner Jugend und Unerfahrenheit damit begonnen. Es war eine harte Zeit, aber die Ordensprovinz ist hinter mir gestanden. Schon die Vorarbeiten haben fast zehn Jahre gedauert, sechs Jahre haben wir mit den Behörden wegen der finanziellen Unterstützung verhandelt. Zum Glück gab es genügend Platz, sodass wir den Neubau errichten konnten, bevor der Altbau abgerissen wurde.

18 Jahre waren Sie Krankenhausleiter und Prior – hatten also zwei Ämter, die heute zwei Personen ausüben! War das eine besondere Herausforderung?

In Graz war es schon eine doppelte Belastung, vor allem durch die Baumaßnahmen. Da war ich glücklich, als 2010 ein Gesamtleiter kam. Insgesamt war ich fast 20 Jahre in Graz, eine

Regelmäßig besucht Prior Matthias die Stationen des Hauses, wie hier die Augentagesklinik.



sehr lange Zeit. Ich habe gemerkt, dass ich drei oder vier Jahre früher hätte gehen sollen, zum Schluss hat mir schon etwas die Kraft gefehlt. Der Abschied von Graz ist mir aber dann doch schwergefallen, obwohl auf der anderen Seite eine gewisse Last weggefallen ist.

Wie war das Ordensleben in St. Veit und Graz?

In St. Veit waren wir nur zu zweit, Frater Auremund Unterberger und ich. In Graz waren wir bis zu sieben Brüder, weil hier damals auch die Ordenskandidaten lebten. Wir waren eine schöne Gemeinschaft mit dem Gebets- und Ordensleben.

Seit knapp zwei Jahren sind Sie nun Prior in Linz. Was sind die Unterschiede zu Graz?

Hier in Linz stehen keine so großen Projekte an wie in Graz mit der Zusammenlegung unserer beiden Krankenhäuser. Gekannt habe ich das Linzer Haus aus meiner Zeit als Spitalmeister, aber in den 20 Jahren seither hat sich sehr viel verändert. Das Haus wurde generalsaniert und die Kooperation mit dem benachbarten Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern wurde begonnen.

18 Jahre war Frater Matthias Krankenhausleiter und Prior – hatte also zwei Ämter, die heute zwei Personen ausüben.

Der Gesamtleiter des Krankenhauses Mag. Peter Ausweger informiert mich über Wichtiges. Ich konzentriere mich auf die Seelsorge und bin viel im Haus unterwegs, besuche die Portiere, die Apotheke, die Stationen. So möchte ich den Orden präsent halten.

Neben mir leben zwei Brüder hier: Mein Vorgänger Frater Engelbert Raab, der mich tatkräftig unterstützt, beispielsweise in den Bereichen Organisation, Bau oder Grundstücke, und Frater Nikolaus Deckan, der auf der Augentagesklinik arbeitet. Wir treffen uns zu den Gebetszeiten in der Früh, zu Mittag und am Abend und nehmen die Mahlzeiten gemeinsam ein. ■